



Umfangreiche Blasmusik-Kompositionen und Arrangements für den Konzertsaal bot das Generationenorchester des Musikvereins.

Fotos: Georg Soller

# Ein Füllhorn an Klangfarben

## Doppeltes Frühjahrskonzert des Musikvereins in der Aula der Mittelschule

Von Georg Soller

**Vilsbiburg.** Einen abwechslungsreichen Konzertabend erlebten die Besucher der beiden Frühjahrskonzerte des Musikvereins Vilsbiburg am Samstag und am Sonntag in der Aula der Mittelschule. Mit großen Film- und Musicalmelodien, Hits von Herbert Grönemeyer, aber auch modernen, orchestralen Blasmusikkompositionen entführte das deutlich verjüngte Blasorchester seine Zuhörer in ganz neue musikalische Sphären. Mit einer launigen, aber zugleich kenntnisreichen Moderation führte Bernhard Weindl durch das Programm.

Der Musikverein Vilsbiburg beweist Jahr für Jahr seine musikalische Vielfalt, indem er für so unterschiedliche Gelegenheiten wie dem Volksfest, dem Volkstrauertag oder beim Ständchen unterm Christbaum die jeweils passende musikalische Note beisteuert. Einmal im Jahr aber widmet sich der Musikverein der sinfonischen Blasmusik. Das sind im Gegensatz zur jahreszeitlichen Gebrauchsmusik umfangreiche Kompositionen oder Arrangements für den Konzertsaal, bei der die einzelnen Register (Instrumentengruppen) des Blasorchesters ihre speziellen Klangfarben zu einem konzertanten Auftritt mischen. Daraus ergibt sich ein großes Füllhorn an Klängen, die ebenso anrührend wie mitreißend sein können und einem Sinfonieorchester ähnlich einzigartige musikalische Entdeckungsreisen ermöglichen.

### Viele kleine Soli für das Generationenorchester

Und so entführte Dirigent Rainer Hirsch die Zuhörer im ersten Teil des Frühjahrskonzerts mit dem neuen Generationenorchester auf „Eine Reise ins Blaue“, wie es im Programm hieß. In der großen Orchesterrunde hatte der zehnjährige Anton Berghammer mit seinem Tenorhorn ebenso Platz genommen wie Xaver Peisl an der Tuba – letzterer als dienstältester Musiker des Musikvereins, wie Bernhard Weindl anmerkte. Erfreulicherweise haben sich die Reihen der aktiven Musiker wieder gefüllt, nachdem drei Jahre Corona-Zwangspause die Zahl der aktiven Musiker dramatisch reduziert hatten, wie der Vorsitzende Andreas Mitterreiter bei seiner Begrüßung sagte.

Die zeitgemäßen Blasmusikkompositionen wie die „Queen’s Park Melody“, die titelgebenden „Voyage into the Blue“ oder die barock an-

mutende, mehrteilige „Discovery Fantasy“ enthielten Soloparts für die jungen Nachwuchsmusiker ebenso wie ihre erfahreneren Kollegen. „So ein Solo spielt man nicht einfach mal so“, erklärte Bernhard Weindl, „das ist für einen Orchestermusiker wie einen Elfmeter im Champions-League-Finale zu schießen.“ Das Gefühl versteht man gut, wenn Andreas Hummel am Tenorsax die Melodie zum Bolero spielt oder Theresa Attenberger und Marius Preisinger ein romantisches Intermezzo bestreiten.

Losgelöst von klassischen Konventionen war bei „Atlantis“, dem ersten Werk des jungen Komponis-

ten Alexander Reuber, erstmals sogar ein lyrisches Klavier-Solo mit Frederike Bichlmeier im Duo mit Tanja Wirthmüller an der Soloflöte zu hören. Mit einem musikalischen Querschnitt von Andrew Lloyd Webbers „Phantom der Oper“ erfüllte sich der Wunsch des Flötenregisters: Bei den verschiedenen Liebthemen wechselten sich Flöten, Klarinetten und Hörner ab, während die Blechbläser mit den bekannten opernhafte Orgelklängen den dramatischen Kontrast bildeten. Dirigent Rainer Hirsch führte seine Musiker über die vielen kleinen Solostellen konsequent durch das populäre Stück.

Nach der Pause erwarteten die Besucher viele bekannte Stücke. Elmer Bernsteins Westernhymne aus dem Film „Die glorreichen Sieben“ aus dem Jahr 1960 gilt als stilbildend für viele Westernmelodien. Nicht minder bekannt ist die rauchige Bass-Stimme von Lee Marvin als einsamer Goldsucher aus der Musical-Verfilmung „Wand’rin Star“, die Markus Popp solistisch mit großem Atemvolumen an der Bass-Posaune interpretierte.

### Stummfilmmusik: Ein Spaß für die Rhythmus-Sektion

Ebenfalls aus den 60er Jahren stammt Blake Edwards Slapstick-Film „Das große Rennen rund um die Welt“, eine Hommage an das Stummfilmkino, was Henry Mancini auch musikalisch umsetzte: Hier war die Rhythmusgruppe des Musikvereins gefordert, die mit speziellen Effekten wie Pfeifen, Sirenen oder einer Lotusflöte die bekannte Stummfilm-Musik erzeugten. Es folgte ein munteres TV-Serien-Ratespiel, als die Thema-Melodien von Bugs Bunny, der bezaubernden Jeannie, Dick & Doof, Tom und Jerry oder dem rosaroten Panther („Wer hat an der Uhr gedreht?“) erklangen, die auch den Musikern sichtlich Spaß bereiteten.

Eine Überraschung war das Finale mit vier großen Hits von Herbert Grönemeyer. So sehr man auch über dessen Sangeskunst streiten kann, seine Lieder gehören zu den besten der Republik. Die Musiker brachten die so unterschiedlichen Stimmungen von „Männer“, „Mensch“, dem romantischen „Flugzeuge im Bauch“ bis hin zum Sommerhit „Mambo“ auf den Punkt und wurden nach zwei Zugaben mit großem Applaus verabschiedet.

### Konzertprogramme nach Stilrichtungen getrennt

Mit diesem gelungenen Frühjahrskonzert hat Dirigent Rainer Hirsch seinen ersten Konzertzyklus vollendet. Er hat mit einem bayrisch-böhmischen Blasmusikabend in Leberskirchen begonnen, mit dem Weihnachtskonzert in der Wallfahrtskirche Maria Hilf einen jahreszeitlichen Beitrag geleistet und jetzt mit einem großen, sinfonischen Konzert die musikalische Wandlungsfähigkeit des Blasorchesters demonstriert. Für die Zuhörer ergibt sich durch die Trennung der Stilrichtungen, die Musik nach den eigenen Vorlieben genießen zu können – eine längst fällige Entwicklung.



Markus Popp an der Bassposaune.



Vorsitzender Andreas Mitterreiter.



Hatten Spaß bei ihrer Aufgabe: Moderator Bernhard Weindl (links) und Dirigent Rainer Hirsch beim Konzert am Sonntagnachmittag.